



Arbeitsblatt 8 – Ende des Ersten Weltkrieges

Arbeitsaufträge:

1. Überlegt in Kleingruppen, welche Gründe es dafür gab, dass Soldaten und Matrosen ihren Vorgesetzten die Befehle verweigerten und einen Aufstand wagten.
2. Welche Schlüsse würdet ihr aus dem Ersten Weltkrieg ziehen? Schaut euch dazu auch die Seite der Graphic Novel „Elender Krieg 1917 – 1918 – 1919“ von Jacques Tardi an.

a) Das Ende des Ersten Weltkrieges

Der Erste Weltkrieg endete im November 1918 mit der Bekanntgabe der Abdankung des deutschen Kaisers durch Max von Baden. Zwei Tage später, am 11. November 1918, wurde der Waffenstillstand unterzeichnet.

Vorausgegangen waren in den beiden ersten Monaten des Jahres 1918 große Streiks und Demonstrationen mit Hunderttausenden von Menschen, die „Frieden und Brot“ forderten. Im Deutschen Reich waren die Menschen nicht nur des Krieges überdrüssig. Sie wandten sich zunehmend auch gegen die Monarchie. Zunehmend wurden Forderungen nach Demokratie, aber auch nach einer sozialistischen oder kommunistischen Räterepublik laut.

Seit August 1916 wurde die Oberste Heeresleitung (OHL) von Paul von Hindenburg und Erich Ludendorff geführt und kam einer Militärdiktatur gleich. Militärisch war der Krieg nicht zu gewinnen. Das war spätestens mit dem Kriegseintritt der USA im April 1917 deutlich geworden. Zwar wurde das Deutsche Reich entlastet, indem es am 3. März 1918 einen Friedensvertrag mit Sowjetrußland schließen konnte (Friedensvertrag von Brest-Litowsk). Den neu an die Macht gekommenen Bolschewiki kam es hierbei darauf an, die eigene Herrschaft zu stabilisieren und die junge Revolution zu sichern. Jedoch war die deutsche Westfront dem Zusammenbruch nahe. Militärische Angriffe wie die Frühjahrsoffensive 1918 wurden nach Anfangserfolgen gestoppt. Eine alliierte Offensive, die am 18. Juli an der Marne begann, brachte eine entscheidende Wende. Begünstigt wurde dies durch das inzwischen angewachsene militärische Engagement der USA, aber auch durch die schlechte Versorgungslage der deutschen Truppen. Fortan lag die Initiative nicht mehr auf deutscher Seite. Die deutsche Kriegspropaganda sprach dennoch von einem baldigen Sieg.



Propagandapostkarte, verschickt am 16. Oktober 1918.

Quelle: <http://www.europeana1914-1918.eu/de/contributions/1824#prettyPhoto/gallery/0/> © CC BY-SA 3.0

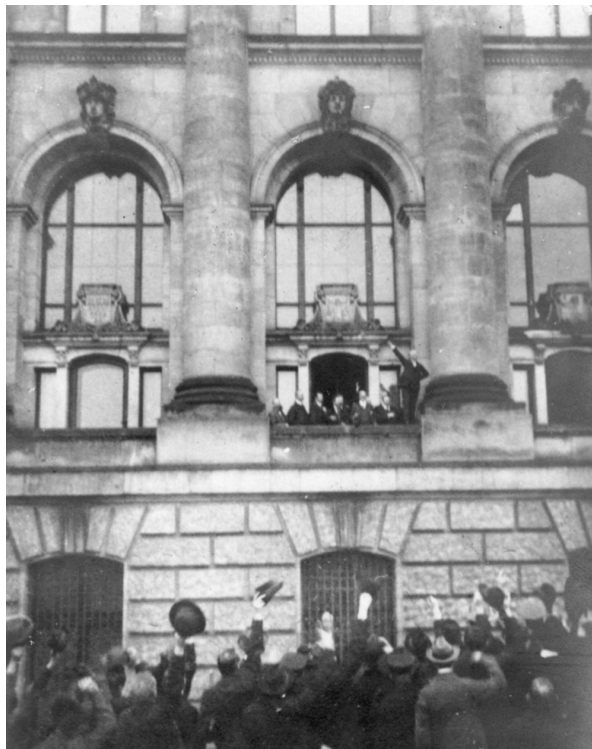
Soldaten des Heimatheeres begannen Ende Oktober 1918 zu revoltieren, am 9. November gingen Revolte und Revolutionsausbrüche auch auf das Feldheer über. Anfang November kam es zum Kieler Matrosenaufstand, bei dem sich die Besatzungen mehrerer Schlachtschiffe weigerten, zu einer sogenannten Entscheidungsschlacht gegen die Marine Großbritanniens auszulaufen. Die OHL drängte nun die politische Führung zu einem Waffenstillstand, um den endgültigen Zusammenbruch der Front zu verhindern und eine mögliche Besetzung Deutschlands zu vermeiden.

Am 9. November 1918 rief der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann, ohne Absprache mit Friedrich Ebert, der inzwischen von Max von Baden zum Reichskanzler ernannt worden war, im Reichstag die Republik aus. Zwei Stunden später rief Karl Liebknecht vom Balkon des Berliner Schlosses die „Sozialistische Republik Deutschland“ aus. Liebknecht war entschiedener Antimilitarist und Marxist. An diesem Ereignis zeigt sich die tiefe Spaltung der Kräfte, die das Kaiserreich überwinden wollten. Liebknecht gehörte zu den zentralen Personen des Spartakusbundes und der am 1. Januar 1919 gegründeten Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD). Er wurde zusammen mit Rosa Luxemburg am 15. Januar 1919 von rechten Angehörigen der Garde-Kavallerie-Schützen-Division entführt und ermordet.



Postkarte: Die Revolution in der Rotebühlkaserne (Stuttgart) am 9. November 1918.

Quelle: <http://www.europeana1914-1918.eu/de/contributions/968#prettyPhoto/gallery/0/> © CC BY-SA 3.0



Philipp Scheidemann am 9. November 1918 am Fenster des Reichstages in Berlin.

http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ausrufung_Republik_Scheidemann.jpg © Public domain



Extraausgabe. Sonnabend, den 9. November 1918.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.
Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Generalfreie!

Der Arbeiter- und Soldatenrat von Berlin hat den Generalfreie beschlossen. Alle Betriebe stehen still. Die notwendige Versorgung der Bevölkerung wird aufrecht erhalten.

Ein großer Teil der Garnison hat sich in geschlossenen Truppenteilen mit Maschinengewehren und Geschützen dem Arbeiter- und Soldatenrat zur Verfügung gestellt.

Die Bewegung wird gemeinschaftlich geleitet von der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Arbeiter, Soldaten, sorgt für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung.

Es lebe die soziale Republik!

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Titelseite des „Vorwärts“, dem Zentralorgan der SPD.

Quelle: <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Vorwärts.jpg> © Public domain





Quelle: Jean-Jacques Verney und Jacques Tardi: „Elender Krieg 1917 – 1918 – 1919“. Wir bedanken uns beim Verlag Edition Moderne sowie bei Jacques Tardi für die großzügige Überlassung der Rechte zur Nutzung des Comicauszuges auf diesem Arbeitsblatt.

Erklärung zu Begriffen aus dem Comic:

Freikorps: Freikorps (franz. corps = Körper, Körperschaft) waren einheimische Freiwillige, die nach dem Ende des Ersten Weltkrieges militärische Gruppierungen bildeten und zur Bekämpfung der Novemberrevolution 1918/19 eingesetzt wurden. In den Freikorps sammelten sich vor allem monarchistische und rechtsextreme Soldaten, die sowohl gegen Kommunist/innen, aber auch gegen die junge Weimarer Republik eingestellt waren. So wurden Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht durch Angehörige der Garde-Kavallerie-Schützen-Division, einem der größten Freikorps, ermordet. Etwa 400.000 Soldaten gehörten den Freikorps an.

Spartakisten: Der Spartakusbund hieß anfangs „Gruppe Internationale“ und bestand aus radikalen Pazifist/innen und Sozialist/innen um Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, die sich innerhalb der SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) gegen die Unterstützung des Ersten Weltkrieges durch die Sozialdemokratie wandten. Im Jahr 1917 schlossen sich die Spartakist/innen der USPD (Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands) an. Sie traten für ein sofortiges Kriegsende, für eine Abdankung des Kaisers und eine sozialistische Räterepublik ein. Da die Position der Spartakist/innen auch innerhalb der USPD eine Minderheit blieb, gründeten sie um die Jahreswende 1918/19 gemeinsam mit den „Internationalen Kommunisten Deutschlands“ die KPD (Kommunistische Partei Deutschlands).